ligisten einen großen Werbe-Effekt für den Chemnitzer Fußball und die Stadt erzielt. Deshalb hoffe ich, dass auch in Zukunft die Kommune und die Wirtschaft den Verein noch stärker unterstützen", sagte Hänel. Und nicht zuletzt würde er sich über mehr Zuschauer freuen. „Der CFC hat sich das Ziel gestellt aufzusteigen, auch wenn andere Vereine uns wirtschaftlich überlegen sind", betonte der Vorstandsvorsitzende. *(BEW)*

Chemnitz heute eine weitere schwere Hürde. In der Richard-Hartmann-Halle empfangen die Chemnitzer um 19.30 Uhr den Tabellenzweiten Osnabrück. Die Gäste sind nach fünf Spieltagen noch ungeschlagen. Darüber hinaus tritt die bislang offensivste Mannschaft der 2. Liga in Chemnitz an. Ganze 100 Punkte erzielten die Niedersachsen pro Partie.

„Osnabrück hat ein extrem athletisches und wurfstarkes Team, das

Deshalb liege der mögliche Schlüssel zum Sieg einerseits in der Verteidigung und andererseits im Heimvorteil. **„Ich hoffe, dass noch mehr Zuschauer** als gegen Kirchheim kommen und diese uns dann genau so lautstark wie im Karlsruhe-Spiel anfeuern. Wenn wir gewinnen wollen, brauchen wir einfach den sechsten Mann im Rücken", baut der Trainer auf die Unterstützung der Fans. *(BEW)*

Zuspruch aus weiter Ferne

Die Abenteurerin Silke Möckel radelt über den amerikanischen Kontinent und setzt sich von dort aus für den Erhalt des Freibades Bernsdorf ein.

VON MARIO SCHMIDT

Gut 8400 Unterschriften wurden für den Erhalt des Freibades Bernsdorf gesammelt. Moralische Unterstützung bei ihrem Kampf um die Freizeitstätte erhalten die Chemnitzer nun sogar aus Mexiko. Dort hält sich gegenwärtig Silke Möckel auf. Sie ist eine gute Bekannte von Bergsteiger Jörg Stingl, der sich an die Spitze der Protestbewegung gegen die Schließungspläne der Stadt gestellt hat. Silke Möckel, die in den 80er-Jahren in Karl-Marx-Stadt studierte und zuletzt in Jahnsdorf wohnte, unternimmt gerade eine Extrem-Fahrradtour. Sie will es mit ihrem Drahtesel von Alaska bis nach Feuerland schaffen.

„Die Information über die Schließungspläne für das Bernsdorfer Bad erreichten mich, als ich noch in den USA war. Kurz darauf bekam ich von Freunden aus Chemnitz den ‚Freie Presse'-Artikel über Jörgs Engagement zugesandt", berichtet die 47-Jährige, die in Frankfurt/Oder geboren wurde. Karl-Marx-Stadt habe sie seit frühester Kindheit gekannt, weil ihre Großeltern in Jahnsdorf wohnten. Zum Bad in Bernsdorf hat sie eine besondere Beziehung. „In meiner Studienzeit war ich oft mit Freunden dort", erzählt Möckel. Ihr Lieblingsbad als Kind sei das Jagdschänkenbad gewesen. „Heute kann man sich dort eine Ruine anschauen. Soll dem Bernsdorfer Bad das gleiche Schicksal widerfahren?", fragt die Abenteurerin.

Gerade diese Anlage, die sehr gut erreichbar sei, müsse erhalten werden. Dabei denke sie vor allem an Kinder und Jugendliche. „Sie brauchen Bewegung an der frischen Luft. Man sieht kaum noch Kinder, die draußen herumtoben. Im Zeitalter von Internet und grenzenlosem Fernsehkonsum leiden sie unter Bewegungsmangel. Ein Nachmittag im Freibad kann dem entgegenwirken",

Silke Möckel auf dem Chief-Joseph-Pass in den Rocky Mountains. Mitte April war sie zu ihrer Fahrradtour über den amerikanischen Kontinent aufgebrochen. FOTO: PRIVAT

meint die Mutter zweier erwachsener Kinder. Vielleicht könne man zur Rettung der Einrichtung ein Modell aus den USA anwenden. „Firmen oder Privatpersonen können zwei Meilen eines Highway erwerben und dort für Sauberkeit und Ordnung sorgen. Dafür steht der jeweilige Name auf einem Schild an der Fahrbahn", so Möckel. Als sie das gesehen habe, kam ihr der Gedanke, ob sich dieses Konzept auf eine Freizeitstätte in Deutschland übertragen ließe. „Kleine Parzellen könnten in private Hände gegeben werden, um die Zuschüsse der Kommune zu verringern", schlägt die Ex-Chemnitzerin vor.

Gut fünf Jahre ist es her, dass Silke Möckel ihr Leben völlig umgekrempelt hat. „Nach dem Studium habe ich zunächst ein seriöses Leben geführt, bin arbeiten gegangen und habe zwei Kinder großgezogen", erzählt sie. Dann kam der Punkt, an dem nichts mehr ging – auf neudeutsch: burn out. „Mir wurde wegen Krankheit gekündigt. Ich habe meine Ehe beendet und einen kompletten Neuanfang gewagt", berichtet Silke Möckel.

Zwei Träume hatte sie: Im Basislager am Fuße des Mount Everest zu stehen – und besagte Radtour von Alaska nach Feuerland zu unternehmen. Traum eins ist mit der Unterstützung von Jörg Stingl in Erfüllung gegangen. An Traum zwei arbeitet sie gerade und ist wie erwähnt in Mexiko angekommen. Jetzt soll es bis zur Südspitze Südamerikas gehen. „Ich weiß nicht, wie lange das Geld reicht und ich es aushalte", bemerkt die Aussteigerin. Die Entwicklung um das Freibad Bernsdorf wird sie aus der Ferne auf jeden Fall weiterverfolgen.

7540-10-1

FP 30./31.10.2010